

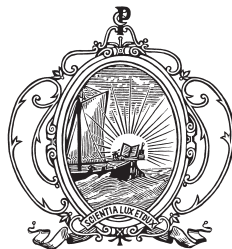
COLLOQUIA ANTIQUA

— 12 —

THE PERIPHERY OF THE CLASSICAL WORLD IN ANCIENT GEOGRAPHY AND CARTOGRAPHY

Edited by

ALEXANDER V. PODOSSINOV



PEETERS
LEUVEN – PARIS – WALPOLE, MA
2014

TABLE OF CONTENTS

Series Editor's Introduction –	<i>Gocha R. Tsetskhladze</i>	VII
Preface –	<i>Alexander V. Podossinov</i>	IX
List of Illustrations	XI
CHAPTER 1	Introduction: The Periphery of the Classical World as Seen from the Centre. Mastering the <i>Oikoumene</i> <i>Alexander V. Podossinov</i>	1
CHAPTER 2	Sail-free via Malea (ὕπερ Μαλέαν): The Wind from Kaikos in the Cultural and Military Context of the Eastern Mediterranean of the Second Half of the 2nd Millennium BC <i>Nikolai N. Kazansky</i>	7
CHAPTER 3	Centre et périphérie dans les mappemondes grecques <i>Francesco Prontera</i>	13
CHAPTER 4	Mapping the Edges of the Earth: Approaches and Cartographical Problems <i>Pascal Arnaud</i>	31
CHAPTER 5	The Oxus and the Caspian Sea in the Ancient Geography of the Classical World <i>Igor V. Pyankov</i>	59
CHAPTER 6	Figuren eines Erdteils: Das Afrika der Alten <i>Pietro Janni</i>	67
CHAPTER 7	Pomponius Mela's <i>Chorography</i> and Hellenistic Scientific Geography <i>Dmitry A. Shcheglov</i>	77
CHAPTER 8	Die Alexandergründungen in den Nordiranischen Ländern im Lichte der geographischen Tradition der Antike <i>Marek Jan Olbrycht</i>	95

CHAPTER 9	The Northern Black Sea Region in the <i>Geography</i> of Strabo <i>Lubov I. Gratsianskaya</i>	123
CHAPTER 10	The Indians in Northern Europe? On the Ancient Roman Notion of the Configuration of Eurasia <i>Alexander V. Podossinov</i>	133
CHAPTER 11	Goidelic Hydronyms in Ptolemy's <i>Geography</i> : Myth behind the Name <i>Grigory V. Bondarenko</i>	147
	List of Contributors	155
	Index	157

**DIE ALEXANDERGRÜNDUNGEN IN
DEN NORDIRANISCHEN LÄNDERN IM LICHT DER
GEOGRAPHISCHEN TRADITION DER ANTIKE***

Marek Jan OLBRYCHT

Abstract

The present study deals mainly with Alexander's foundations in the northern part of the Iranian plateau. In 330 BC, he initiated a large colonisation programme in Iran and Central Asia, extended thereafter into India and Mesopotamia. The focus here is principally on the following foundations: Alexandropolis in Parthia; Alexandria in Margiana; Alexandria in Areia; Herakleia in Areia; Alexandria in Sakastan; Alexandria (Alexandropolis) in Arachosia. In the Babylonian and western Iranian satrapies, Alexander left large occupation garrisons and military commanders (*strategoï*). This model was changed in Parthia with the appearance of the *episkopoi* – the king had basically given up on the system of occupation forces headed by *strategoï*. This was the case with most of the satrapies of eastern Iran except Arachosia. Colonisation in Asia was part of a grand political programme which Alexander proclaimed in 330 BC in Parthia, where the first Asian colony was established (Alexandropolis). His chief aim in colonising Asia was to assure the military cohesion of his empire. This is indicated with particular clarity by Curtius (10. 2. 8), naming garrisons (*praesidia*) and newly founded cities (*urbes*) as the king's main strongholds. In creating new cities, Alexander saw them not only as military outposts but planned for them to develop into large centres of trade.

Das Studium der Kolonisation Alexanders des Großen im Orient, besonders im iranischen und mittelasiatichen Raum, d. h. in den sog. Oberen Satrapien, wo die meisten Gründungen des makedonischen Eroberers angelegt wurden, bietet nach wie vor wesentliche Probleme.¹ Die Schwierigkeiten des Problemfeldes

* Der vorliegende Beitrag entstand als Teil eines von der Humboldt-Stiftung unterstützten und an der Universität zu Münster (2002–03) durchgeführten Vorhabens zur Kolonisation und Militärgeschichte der hellenistischen Epoche in West- und Mittelasien. Mein Forschungsaufenthalt in Münster wurde durch die vielfältige Hilfe meines Gastgebers, Prof. Dr P. Funke, gefördert. Das ursprüngliche Manuskript wurde 2006 abgeschlossen. Danach erschienene Literatur konnte nur in Ausnahmefällen berücksichtigt werden. Für Anregungen und Korrekturvorschläge möchte ich mich bei Klaus Freitag, Sabine Panzram und Sabine Müller herzlich bedanken.

¹ Die Termini Städtegründung bzw. Militärsiedlung werden in der vorliegenden Studie als allgemeine Bezeichnungen der neugegründeten Siedlungen städtischer und z. T. vorwiegend

sind beträchtlich und zahlreiche Aspekte bleiben immer noch recht blass und konturlos. Die unzulängliche und dabei umstrittene Forschungslage zeigt exemplarisch ein Vergleich zweier neuerer Beiträge, die von namhaften Historikern geliefert wurden. So behauptet N.G.L. Hammond, Alexander habe mindestens 70 Städte gegründet.² Dagegen hält P.M. Fraser allenfalls 6 Alexandergründungen für gesichert.³ Beide Gesichtspunkte vertreten extreme Ansätze, die auf divergierende Quelleninterpretationen zurückzuführen sind. Es handelt sich jedoch nicht nur um die Zahl der Städtegründungen. Umstritten bleiben nämlich auch ihre Lokalisierungen und Identifizierungen, der ethnisch-soziale Charakter der Neugründungen und ihre Funktion im Großreich Alexanders.⁴

Bekanntlich ist die historische Überlieferung für Alexander und die Diadochen ein weites Trümmerfeld; von den zeitgenössischen Werken ist keines erhalten. Die Schriften der ältesten Alexanderhistoriker und der Geographen frühhellenistischer Zeit sind allerdings durch Vermittlung späterer Autoren bekannt.⁵ Abgesehen von den vielfach behandelten literarischen Werken der Alexanderhistoriographen, die Zeugnis von der Gründungs-Tätigkeit des Königs in Mittelasien, Indien, im Südiran und in Babylonien legen,⁶ sind weitere relevante Nachrichten über die Alexandergründungen als verstreute, fragmentarische Angaben in späteren geographischen Werken aufzufinden. Im Mittelpunkt der vorliegenden Untersuchung stehen die Alexandergründungen in den nordiranischen Provinzen von Parthien (Parthyaia) im Westen über Areia, Margiana bis Arachosien und den Paropamisos im Osten.

Im folgenden werden zunächst die geographischen Primärquellen frühhellenistischer Zeit kurz besprochen. Sodann soll der Quellenbefund der geographischen Werke des Strabon, Plinius, Klaudios Ptolemaios, Ammianus Marcellinus, Isidoros von Charax und die *Alexandria*-Liste des Stephanos von Byzanz erörtert werden. Das vorhandene Textmaterial setzt der Quellenanalyse enge

militärischer Art gebraucht. In den entsprechenden Überlieferungen findet man die Begriffe *polis*, *oppidum*, *urbs*, *colonia*, *apoikia* und *katoikia*, die meistens austauschbar verwendet werden.

² Hammond 1998, 248.

³ Fraser 1996, 201.

⁴ Zu den Alexandergründungen existieren bereits zahlreiche Titel. Hier seien nur die wichtigsten Publikationen aufgelistet: Droysen 1877, III, 189–358 (Geschichte der Epigonen II, Beilage I: *Die Städtegründungen Alexanders und seiner Nachfolger*); Berve 1926, I, 291–301; Tschirikower 1927; Tarn 1948, II, 232–59; Košelenko 1979; Leschhorn 1984, 202–23; Bosworth 1988, 145–50; Cohen 1995 (Balkan, Ägäis und Kleinasien); 2006 (Syrien, der Raum des Roten Meers, Afrika); Olbrycht 2004a, 205–81. Vgl. auch kleinere Beiträge: Chapot 1932; Thomas 1974; Šofman 1975; Dreizehnter 1978; Briant 1978; 1982; Leriche 1985; Holt 1986; Jähne 1992; Ziegler 1998; Hammond 1998, 243–69; Brodersen 2001; Olbrycht 2004c; Michels 2009, 253–63.

⁵ Siehe die Übersichten von Meißner 1992 und Baynham 2003.

⁶ Vgl. Košelenko 1979, *passim*; Leriche 1985; Gardiner-Garden 1987, 25–33; P'jankov 1997, 27–48.

Grenzen. Die sichere Bestimmung der Primärquellen kann nicht in allen Fällen als unbedingtes Ziel vorausgesetzt werden. Vieles wird somit nur skizzenhaft erkennbar werden bzw. hypothetisch bleiben. Eine eingehende Analyse der geographischen Zeugnisse eröffnet freilich die Möglichkeit, den Quellenbefund über die Alexandergründungen deutlicher zu fassen und den Stellenwert der geographischen Überlieferungen relativ exakt zu bestimmen. Abschließend werden die Gründungen im Verbund mit den politisch-militärischen Zielsetzungen Alexanders III. kurz behandelt.

In den Darstellungen des 330 im nordiranischen Raum erfolgten makedonischen Feldzuges vermitteln die Alexanderhistoriker keine direkten Nachrichten über die Neugründungen des Königs. Als erste explizit von ihnen genannte Gründung Alexanders in Asien fungiert die Stadt Alexandria im Paropamisos, d. h. im Hindukusch-Raum in Ostafghanistan (Diodor 17. 83. 1; Curtius 7. 3. 23; Arrian *Anabasis* 3. 28. 4; *Itin. Alex.* 74). Seither werden schon bei Arrian, Plutarch und bei den sogenannten Vulgata-Autoren zahlreiche Gründungen Alexanders in Baktrien, Sogdien, Indien und im Südiran erwähnt. Diese scheinbar eindeutige Quellenlage führte W. Tscherikower zu einer kühnen Feststellung: ‘Das kann ich nicht anders erklären, als dass dieses Schweigen dem wirklichen Verlaufe der Dinge entspricht: abgesehen vom ägyptischen Alexandria hat Alexander wirklich keine Kolonie gegründet, bevor er in Zentralasien angelangt war.’⁷ Gründete der große Eroberer wirklich keine Städte und Militärkolonien in den nordiranischen Gebieten Parthiens/Parthyaia, Areias, Margianas, Drangianas und Arachosiens? Bei näherer Betrachtung läßt sich selbst bei den Alexanderhistorikern eine Anspielung auf die Existenz der Neugründungen im Ostiran schon im Herbst des Jahres 330, d. h. vor der Gründung Alexandrias im Paropamisos, ausfindig machen. Alexander weilte damals in Phrada, der Metropole Drangianas, die in Prophtasia umbenannt wurde. In dieser Stadt vollzog sich die Hinrichtung von Parmenions Sohn Philotas.⁸ Iustinus (12. 5. 8) fügt hinzu, Alexander hätte die Absicht gehabt, nicht ausreichend loyale Soldaten seiner Armee ‘in entfernten Neugründungen’ zu verteilen (*in ultimis terris in colonias distributurus*). Von welchen Kolonien ist hierbei die Rede? Allem Anschein nach bestanden die Gründungen des Königs schon im Herbst des Jahres 330. Es muß sich um Gründungen im Ostiran und geplante Kolonien im Paropamisos sowie Mittelasien gehandelt haben.

In den verfügbaren antiken Quellen findet man Nachrichten, die Alexandergründungen explizit in jenen Gebieten des Nordiran nennen, die Alexander im

⁷ Tscherikower 1927, 140.

⁸ Zur Philotasaffäre siehe Bosworth 1988, 101–02; Müller 2003, 81–99.

Jahre 330 durchzog. Diese Zeugnisse zählen zur geographischen Tradition, die in sich kaum einheitlich ist: Einerseits bietet sie Informationen zu Lokalisierungen und Entfernungen zwischen bestimmten Orten, andererseits informiert sie über Völker, Länder, ihre Städte und Siedlungen.⁹ Doch ist man nach wie vor skeptisch gegenüber dieser Tradition, die – im Gegensatz zu den Alexanderhistoriographen – allzu oft als Überlieferungstrang zweiter Kategorie betrachtet wird.¹⁰ Heutzutage wird eine derartige Einstellung immer stärker revidiert und der geographischen Überlieferung eine selbständige Position beigemessen.¹¹ Eine Untersuchung der geographischen Tradition bringt somit zuerst die Frage nach ihrer Zuverlässigkeit auf.

Erstklassige Nachrichten zu den Gründungen der Alexanderepoche liefern die Bematenen Alexanders. Da sie vor allem die Berechnung von Distanzen und Wegzeiten zwischen den regionalen Metropolen als Aufgabe hatten, sind sie als zuverlässige Informationsquelle zu den Alexandergründungen anzusehen (Vgl. Strabon 15. 2. 8 C 723; 15. 1. 11 C 689; 11. 8. 9 C 514).¹² Zugleich sollte man hervorheben, dass die Bematenennachrichten wegen der fragmentarischen Überlieferung kein vollständiges Bild vom Ausmaß der Kolonisation Alexanders vermitteln.

Zwei Autoren der frühseleukidischen Epoche, Demodamas¹³ und Patrokles,¹⁴ steuern kenntnisreiche Nachrichten zur Geographie der Oberen Satrapien bei. Beide waren seleukidische Heerführer unter Seleukos I. und Antiochos I. Nach

⁹ Zum Charakter der geographischen Tradition als Nachrichtenquelle für den Iran und Mittelasien siehe Gardiner-Garden 1987; Fraser 1996, 75–10; P'jankov 1997; Olbrycht 2004c.

¹⁰ Bei Tschirikower 1927 ist die Annahme faßbar, dass für die Neugründungen ausschließlich die Alexanderhistoriker als zuverlässig gelten können, andere Überlieferungen seien vielmehr unglaubwürdig. So spricht Tschirikower (1927, 140) von den Alexanderhistorikern, 'die doch die besten Quellen verwertet haben'. Ähnlich (1927, 144), wobei allein die Alexanderhistoriker als 'eine gute Überlieferung' fungieren.

¹¹ Vgl. etwa die Feststellung von Cohen 1995, 5: 'The geographic surveys of Strabo and Pliny and the Geography of Ptolemy are primary sources'. Auf die Zuverlässigkeit der geographischen Autoren macht Fraser aufmerksam und seinem theoretischem Ansatz sollte man uneingeschränkt zustimmen: 'The geographers form a no less valid source of information than the Alexander-historians' (1996, 95).

¹² Zu den Bematenen ('Schrittmessern') siehe Berve 1926, I, 44, 51–52; Pearson 1954–55, 439–43; Pfister 1961; P'jankov 1997, 43. Als Bematenen sind namentlich Baiton, Diognetos und Philonides bekannt (*FGrHist* 119–121). Vgl. Berve 1926, II, Nr. 198, 271, 800. Zu den Bematenen zählte wohl auch ein gewisser Amyntas (*FGrHist* 122). Vgl. Athenaeus 11.500 D, 12.529 E; Aelian *De natura animalium* 17. 17.

¹³ Die erhaltenen Fragmente der Schriften des Demodamas bietet *FGrH* 428. Cf. Müller, *FHG* II 444 (Demodamas Milesius und Halicarnassensis). Zu Demodamas, vgl. Tarn 1951, 488–89; Wolski 1969, 204–06; Bernard 1985, 38–39, 160–61; Mehl 1986, 190 n. 118, 218, 259, 266; Gardiner-Garden 1987, 44–48; Meißner 1992, 277–79; 352; 464–65; Carsana 1996, 142 (D4); Grainger 1997, 86; P'jankov 1997, 53–57, 187–88; Savalli-Lestrade 1998, 4–5.

¹⁴ Vgl. *FGrHist* 712. Zu Patrokles siehe: Herrmann 1914, 22–23.; Gisinger 1949; Mehl 1986, 113–14; 118–20; Gardiner-Garden 1987, 39–44; Meißner 1992, 338, 350–52, 462–64; Carsana 1996, 102 (A3); P'jankov 1997, 57–64; Savalli-Lestrade 1998, 9 und 14.

den unruhigen Dezennien der Diadochenzeit im Inneren Asiens, die auf den Tod Alexanders folgten, vermochten Seleukos I. und sein Sohn Antiochos sowie ihre Generäle den Ostiran und Mittelasien zu unterwerfen und anschließend die Lage dort zu stabilisieren. Dabei leiteten die beiden ersten Seleukiden eine neue Kolonisierungswelle ein, die in gewisser Hinsicht als Fortsetzung der Politik Alexanders anzusehen ist.¹⁵ Im Falle der Werke des Demodamas und des Patrokles muss festgestellt werden, dass sie aufgrund ihrer militärpolitischen Tätigkeit in Mittelasien und im Nordiran und der daraus resultierenden Vertrautheit mit den dortigen Verhältnissen als Informationsquellen allererster Güte erscheinen. Demodamas verfaßte ein gehaltvolles Werk zur Geschichte und Geographie der Region.¹⁶ Es ist daher nicht verwunderlich, dass er zahlreiche landeskundliche Nachrichten liefert, die vorher bei anderen Autoren nicht begegnen.¹⁷ Für eine geographische Erschließung des Ostirans und Mittelasiens wichtig ist ferner eine verschollene Schrift des Patrokles, der im Osten vor allem als Flottenführer (*praefectus classis*) des Seleukos I. und Antiochos I. tätig war und das Kaspische Meer z. T. befuhr.¹⁸ Patrokles' Werk steuert einen Einblick in die Lage in den seleukidischen Oberen Satrapien bei. Patrokles behauptet dabei, die Teilnehmer des Alexanderzuges hätten alles flüchtig erkundet, Alexander selber dagegen habe genaue Kunde besessen, 'da die sachverständigsten Leute eine Beschreibung des ganzen Landes für ihn gemacht hätten'. Und diese Beschreibung sei Patrokles von Xenokles, dem Schatzhüter (*gazophylakos*), geschenkt worden (*FGrHist* 712 F1 = Strabon 2. 2. 6 C 69).¹⁹ Diese Aussage impliziert, dass Patrokles Zugang zu den königlichen Archiven Alexanders in Babylon hatte.²⁰ Höchstwahrscheinlich handelte sich in erster Linie um die Berichte der Bematen.²¹ Patrokles stand auch das

¹⁵ Zur seleukidischen Kolonisation im Iran und Mittelasien siehe Cohen 1978; Košelenko 1979; Capdetrey 2007, 51–84.

¹⁶ Zur Schilderung Mittelasiens und des Ostirans bei Demodamas siehe Gardiner-Garden 1987, 44, und P'jankov 1997, 53–57.

¹⁷ So etwa erwähnt er den 'indigenen' Namen des Flusses Syrdarya als *Silis* (Plinius *NH* 6. 49, vgl. Gardiner-Garden 1987, 45). Kljaštornyj 1961 betrachtet 'Silis' als Wiedergabe der seit dem 14. Jh. belegten Form *sīr*, die er vom chotanisch-sakischen *sīrā* bzw. vom sogdischen *šyr* 'gut, wunderschön' ableiten will. Livšic 2003 ist zwar skeptisch gegenüber dieser Etymologie, die im Mittelalter überlieferte Form bestätigt jedoch die Aussage des Demodamas.

¹⁸ *Etenim patefacta est non modo Alexandri Magni armis regumque qui successere ei, circumvectis etiam in Hyrcanium mare et Caspium Seleuco et Antiocho praefectoque classis eorum Patrocle, verum et aliis auctoribus Graecis* – *FGrHist* 712 T 3b = Plinius *NH* 6. 58. Die Erkundungsfahrt des Patrokles ist für die 80ziger Jahre des 3. Jhs. anzusetzen, cf. Herrmann 1914, 22–23; Gisinger 1949.

¹⁹ Vgl. die treffenden Ausführungen von Pfister 1961, 30–31.

²⁰ Dies ist die einzige Erwähnung des Alexanderarchivs in den antiken Quellen, vgl. Berger 1880, 95; Pearson 1954–55, 440; Pfister 1961, 31–32.

²¹ Patrokles' Gebrauch von Bematenberichten: André und Filliozat 1980, 13.

Werk des Demodamas zur Verfügung.²² Die geographische Schrift des Patrokles wird mit höchstem Respekt von Eratosthenes und Strabon betrachtet. Ersterer betont, dass Patrokles ‘am meisten das Recht darauf hat, dass man ihm glaubt, einmal wegen seiner hohen Stellung und weil er kein Laie in der Geographie ist’ (Eratosthenes Fragm. III A 2 Berger = Strabon 2. 1. 2 C 68). Strabon meint, dass Patrokles’ Glaubwürdigkeit sich auf viele Zeugnisse stützt, und nennt dabei ‘die Könige, die ihn mit einem so bedeutenden Kommando betrauten’ (gemeint sind Seleukos I. und Antiochos I.) (Strabon 2. 1. 6 C 69. Vgl. Strabon 2. 1. 9 C 70).

Als maßgeblicher Geograph für die Länder des Alexanderreiches galt in hellenistischer und römischer Zeit Eratosthenes von Kyrene.²³ Dieser steuert jedoch – nach den erhaltenen Fragmenten zu urteilen – keine neuen Erkenntnisse zu den Alexandergründungen in den Oberen Satrapien bei, da er selbst vor allem auf die Bematen und Patrokles zurückgriff.²⁴ Eratosthenes’ Geographie ist als Summe der Erkenntnisse und Erkundungen der Alexander- sowie Diadochenepoche anzusehen.

Wie oben angedeutet, sind alle geographischen Werke der Alexanderepoche und der frühhellenistischen Periode nur fragmentarisch in Gestalt von verstreuten Zitaten und Bemerkungen bei späteren Autoren nachvollziehbar. Hierbei sei vor allem auf Strabons *Geographika* verwiesen, die eine Fülle an Informationen zu Alexandergründungen beisteuert.²⁵ Der Geograph liefert einige kenntnisreiche Einzelheiten über Areia und Margiana in Verbund mit den dortigen Aktivitäten des Antiochos I. und bezeichnet diese Regionen als ‘die mächtigsten in diesem Teil Asiens’. In Margiana habe Antiochos eine 1500 Stadien lange Mauer errichten lassen (Strabon 11. 10. 1–2 C 515–516.).²⁶ Auffälligerweise kennt Strabon in Margiana kein Alexandria, sondern nur Antiocheia. Dieser Sachverhalt läßt sich leicht erklären: Alexandria wurde

²² P’jankov 1997, 55–58.

²³ Berger 1880, Thonke 1914; Thalamas 1921; Geus 2000; 2002, 260–88 (Eratosthenes als Geograph); P’jankov 1997, 92–96; Roller 2010.

²⁴ Eratosthenes’ Angaben zu Distanzen zwischen den Städten in den Oberen Satrapien gründeten sich auf die *Asiatikoi stathmoi*, die Bematenvermessungen enthielten. Bematen als Vorlage: P’jankov 1997, 93; Patrokles als Vorlage: Geus 2002, 282; P’jankov 1997, 93.

²⁵ Zu Strabons *Geographika* als Quelle zur Alexanderepoche siehe Engels 1998a. Vgl. auch Lasserre 1975; Engels 1998b; P’jankov 1997, 93–106; Biffi 2005.

²⁶ Laut Lasserre 1975, 13–14 und Nikonorov 1998, 111, entnahm Strabon seine Beschreibung von Margiana und Areia einer Schrift des parthischen Autors Apollodoros von Artemita. Wegen der auffälligen Betonung der seleukidischen Verdienste beim Wiederaufbau der Städte plausibler scheint es jedoch, eine Vorlage aus frühseleukidischer Zeit anzunehmen – in Frage kommt höchstwahrscheinlich der bei Strabon vielfach belegte Patrokles (und vielleicht indirekt Demodamas). Die Verwendung einer seleukidischen Hauptquelle schließt die Möglichkeit nicht aus, dass die Schilderung durch neuere Nachrichten des Apollodoros von Artemita ergänzt werden konnte.

bald nach dem Tode Alexanders zerstört und dann als Seleukeia sowie Antiocheia wiederaufgebaut. Anders verhielten sich die Dinge in Areia, da das dortige Alexandria beständiger war und die Wirren der Diadochenzeit überlebte. Es ist demzufolge nicht verwunderlich, dass Strabon – wie mehrere andere Autoren – Alexandria in Areia unter seinem ursprünglichen Namen sehr wohl kennt (Strabon 11. 8. 9 C 514 (zwei Erwähnungen); 15. 2. 8 C 723). Strabon nennt ferner die Gründung einer anonymen Stadt im Winter 330/329 im Paropamisos (Strabon 15. 2. 10 C 725); es handelt sich anscheinend um Alexandria in Caucaso.²⁷ In Anknüpfung an Eratosthenes – und indirekt an die Bemastungsvermessungen – erwähnt Strabon Prophtasia in Drangiana und ‘polis’ Arachosiens, beide freilich ohne einen Bezug zu Alexander.²⁸ Strabon liefert desweiteren ein durchaus relevantes, obwohl allgemeines Zeugnis zur Kolonisation unter Alexander im Ostiran: In 15. 2. 9 C 724 der *Geographika* listet er die ostiranischen Völker der Paropamisadai, Arachotoi und Gedroseni entlang des Indus-Flusses (παρὰ τὸν Ἰνδόν) auf und fügt hinzu, dass Alexander jene Regionen den Arianoi entrissen und dort seine Gründungen (*katoikiai*) etabliert habe; von Seleukos seien sie dagegen Sandrakottus (Tschandragupta) übergeben worden. Diese Nachricht impliziert die Existenz von Alexandergründungen in den ostiranischen Randsatrapien einschließlich des sonst wenig in dieser Hinsicht bekannten Arachosiens, das seit der Diadochenepoche dem indischen Großreich der Maurya-Dynastie zugehörte.²⁹ Kurzum: Strabon belegt das Bestehen Alexandreias in Areia, im Paropamisos, und allgemein die Existenz von Alexandergründungen im Ostiran bis zum Industal. Es ist zu bemerken, dass Alexandria in Areia, mehrmals belegt bei Strabon, bei den Alexanderhistorikern nicht überliefert wird.

Als direkte Hauptquelle für seine Beschreibung Asiens betrachtete Strabon das geographische Werk des Eratosthenes (Strabon 1. 1. 22 C 14 = Eratosthenes Fr. I B 10).³⁰ Für den Geograph aus Amaseia fungierte letzterer zugleich als Zwischenquelle für viele Autoren frühhellenistischer Zeit. Diese Vermittlung

²⁷ Košelenko 1979, 142; Olbrycht 2004a, 250–55.

²⁸ Strabon 11. 8. 9 C 514 beschreibt die Route Portae Caspiae – Alexandria Areia – Baktra/Zariaspa. Dabei erwähnt er Prophtasia in *Drange* (1600 bzw. 1500 Stadien von Alexandria in Areia entfernt) sowie *Arachotoi he polis* und Ortospa. Eine ähnliche Beschreibung des Straßennetzes im Ostiran bietet Strab. 15. 2. 8 C 723, dabei ist der Weg nach Prophtasia in *Drangiane* als eine südliche Abzweigung der Haupttroute nach Baktrien und Ortospa geschildert.

²⁹ Seleukos sah sich genötigt, die Herrschaft des Tschandragupta über die östlichen Teile der Ariane (Arachosien, Gedrosien und wahrscheinlich Paropamisos) anzuerkennen (Strabon 15. 1. 10 C 689). Vgl. Bernard 1985, 85–95 und Wolski 1999, 20–21. Zu den Grenzen der Ariane als Raum zwischen dem Industal und Media-Persis siehe Strabon 15. 2. 1–15. 2. 8 C 720–723.

³⁰ Zu Eratosthenes als Strabons Vorlage für die Geographie des Iran und Mittelasiens siehe Lassere 1975, 9–13; Fraser 1996, 80–86 und 95.

gilt insbesondere für die Bematisten Alexanders des Großen.³¹ Strabons landeskundliche Beschreibung des Ostiran und Mittelasiens erfolgte jedoch z. T. aus seleukidischer Perspektive, dabei wurde für diesen Bereich nachweislich Patrokles (durch die Vermittlung des Eratosthenes) herangezogen.³² Demodamas nennt Strabon überhaupt nicht.

Die Quellenforschung zu Plinius' *Naturkunde* hat längst ergeben, dass er für seine Beschreibung Asiens z. T. sehr verlässliche Quellen hatte.³³ Als einziger Autor informiert Plinius über Alexandropolis in Parthien: *regio Nisiaea Parthyenes nobilis, ubi Alexandropolis a conditore* (Plinius *NH* 6. 113). Parthyene war Teilgebiet Parthiens. Eine Lokalisierung der Stadt in der Region Nisiaea ermöglicht es, die Pliniusausage mit anderen Zeugnissen in Verbindung zu bringen. Der parthische Schriftsteller Isidoros von Charax kennt in Parthyene die Stadt Parthaunisa (Παρθαύνισα), in der sich königliche Gräber der Parther befanden. Er fügt hinzu, die Hellenen hätten Parthaunisa Nisaia (Νίσαια) genannt (Isidoros *Stathmoi Parthikoi* 12). Die Präsenz der Königsgräber ausgerechnet in Nisaia-Parthaunisa deutet darauf hin, dass die Stadt und die gleichnamige Region eine besondere Position in Parthien einnahmen. Ähnliches impliziert Plinius mit der Phrase *regio nobilis*. Diese Bezeichnung muß sich zugleich auf die landschaftlichen Bedingungen bezogen haben. Der plinianische Terminus *Nisiaea* entspricht genau der iranischen Form *Nisāya*, die 'Niederlassung' bzw. 'Niederung' heißt.³⁴ Die Bezeichnung begegnet mehrmals im iranischen Raum als Name für fruchtbare Ebenen, etwa Nisaia in Medien (Herodot 7. 40. 3; Arrian *Anabasis* 7. 13. 1; Strabon 11. 13. 7 C 525; Stephanos von Byzanz s.v. Nisaia; *Suda* s.v. Nisaion)³⁵ und in Hyrkania (Strabon 11. 7. 2 C 509; 11. 8. 2 C 511; Ptolemaios *Geographie* 6. 17. 3 – irrtümlich verschoben nach Areia). Die Gründung wird bei den überlieferten Bematistenfragmenten nicht belegt. Dieser Umstand dürfte auf ihre Lokalisierung nördlich der chorasianischen Hauptroute von Hekatompylos bis Areia hinweisen. Alexandropolis war allem Anschein nach die erste Gründung Alexanders des Großen im Iran und in Asien. Die Namensform knüpft wohl bewußt an

³¹ Zu den Bematisten bei Strabon siehe Engels 1998a, 146–50.

³² Zu Patroklesnachrichten bei Strabon, vgl. Lasserre 1975, 9–10.

³³ Zu den Vorlagen des Plinius für den Iran und Mittelasien siehe André und Filliozat 1980, 9–19; P'jankov 1997, *passim*; Nikonorov 1998, 111–12. Allgemein zur Geographie des Plinius: Münzer 1897; Detlefsen 1909; Sallmann 1971; König und Winkler 1979; Dihle 1984; Serbat 1986.

³⁴ Sturm 1936; Duchesne-Guillemin 1979; Eilers 1987, 64–71; Schmitt 2004. Griechische Überlieferungen geben oft die Form Νησαία; 'Die Eta-Schreibung geht auf Kosten des bekannten Iotazismus und begründet keinen Einwand' – so zurecht Eilers 1987, 69.

³⁵ Vgl. Olbrycht 2010b.

Alexandropolis in Thrakien an, die erste Gründung des jungen Alexander in Europa (Plutarch *Alex.* 9).³⁶

Plinius liefert ein wichtiges Zeugnis für die Existenz der Stadt Alexandria in Margiana: *Sequitur regio Margiane (...). In qua Alexander Alexandriam condiderat, qua diruta a barbaris Antiochus Seleuci filius eodem loco restituit Syrianam interfluente Margo (...); maluerat illam Antiochiam appellari* (Plinius *NH* 6. 47). Die Angaben des Plinius reproduzieren Solinus und Martianus Capella. So schreibt Solinus: (...) *Margine regio inclita caeli ac soli commodis, adeo ut in toto illo latifundio vitibus sola gaudeat. (...) regionis huius amoenitatem Alexander Magnus usque adeo miratus est, ut ibi primum Alexandriam conderet: quam mox a barbaris excisam Antiochus Seleuci filius reformavit et de nuncupatione domus suae dixit Seleuciam (...)* (Solinus 48. 2–3, ed. Mommsen). Bei Martianus Capella findet man folgendes: *In Ponto autem sunt insulae Symplegades, mox regio Marciane sola in eo tractu vitifera, inclusa montibus stadiorum mille quingentorum (...). Raegionis praedictae amoenitatem Alexander Magnus delegerat et ibi primo nominis sui condiderat civitatem, quae excisa est et ab Antiocho Seleuci filio reparata cum nomine patris eiusdem* (Martianus 6. 691, ed. Willis).³⁷ Die von beiden spätantiken Schriftstellern gelieferten Beschreibungen Margianas halten demzufolge an dem Wissensstand des Plinius fest – bis auf eine Angabe: Sie erwähnen nämlich zusätzlich die Existenz eines Seleukeia anstelle einer Alexandergründung in Margiana, erst dann sei die Stadt in Antiocheia umbenannt worden. Plinius dagegen schweigt über ein Seleukeia in Margiana. Anscheinend benutzten die beiden spätrömischen Autoren außer Plinius eine zusätzliche Quelle.³⁸ Auffällig ist, dass sowohl Plinius als auch Martianus Capella und Solinus die Alexandergründung in Margiana aus seleukidischer Perspektive betrachten, indem sie Informationen zum Schicksal und zur Umbenennung Alexandreas beisteuern. Die Frage nach der Primärquelle für die Nachricht über Seleukeia in Margiana ist nicht eindeutig zu beantworten: Es handelt sich anscheinend um eine Tradition, die auf Angaben des Demodamas, der militärische Operationen in Mittelasien unternahm, zurückzuführen ist.

³⁶ Vgl. Tscherikower 1927, 1; Tarn 1948, II, 242, 248–49; Cohen 1995, 82.

³⁷ In der Martianuspassage ist die Form *Marciane* bzw. *Martiane* belegt, da aber die Beschreibung vollkommen der Pliniusstelle über *Margiane* und dem Solinusfragment über *Margine* entspricht, sollte *Marciane* in *Margiane* emendiert werden.

³⁸ So zutreffend Košelenko, Bader und Gaibov 1996, 128. Auf die Zuverlässigkeit der Form *Seleucia* bei Martianus Capella und Solinus hat Honigman 1923, 2560–61. hingewiesen. Seine Behauptung, im Plinius-Text *Seleucia* anstelle der vermeintlich verdorbenen Form *Syriana* finden zu wollen, läßt sich aber nicht halten. Plinius verweist mit dem Wort *Syriana* auf die Präsenz 'syrischer' Kolonisten im margianischen Antiocheia. Die Bezeichnung 'syrisch' bezog sich oft auf die Einwohner Babyloniens orientaler Herkunft, siehe etwa Ios. ant. 18. 374–76 (Partherzeit).

In Areia erwähnt Plinius *oppidum Heraclea, ab Alexandro conditum, quod deinde subversum ac restitutum Antiochus Achaida appellavit* (Plinius NH 6. 48). An dieser Schilderung hält Solinus fest: *Et aliud in Caspiis Alexander oppidum excitarat idque Heraclea dictum dum manebat: sed hoc quoque ab iisdem eversum gentibus, deinde ab Antiocho restitutum, ut ille maluit, Achais postmodum nominatum est* (Solinus 48. 4). Das Auftreten des Antiochos und der Stadt Achais verweist eindeutig auf die seleukidische Perspektive. An drei verschiedenen Stellen nennt Plinius außerdem Aleksandreia in Areia als eine der Alexandergründungen: *Ariorum (...) cuius oppidum Alexandria, a conditore dictum* (Plinius NH 6. 92); *Arius amnis, qui praeffluit Alexandriam ab Alexandro conditam* (Plinius NH 6. 93); *Alexandriam Arion, quam urbem is rex condidit* (Plinius NH 6. 61). Dabei greift er einmal explizit auf die Bemäntisten Alexanders zurück.³⁹

Insgesamt nennt Plinius vier Alexandergründungen in den nordostiranischen Regionen von Parthien/Parthyaia, Areia und Margiana: Alexandropolis in Parthien, Herakleia sowie Alexandreia in Areia, und Alexandreia in Margiana. Plinius' Nachrichten werden z. T. bei Solinus und Martianus Capella wiederholt und mitunter ergänzt.

Alexandergründungen kennt Plinius ferner im Caucasus/Paropamisos-Raum (Hindukusch-Gebirge) im Gebiet zwischen Baktrien, Arachosien und Nordwestindien.⁴⁰ Der römische Geograph zitiert dabei Entfernungen, die von den Alexanderbemäntisten überliefert wurden: *Ortospanum CLXXV, inde ad Alexandri oppidum L (...); hanc urbem sub ipso Caucaso esse positam* (Plinius NH 6. 92). An anderer Stelle informiert Plinius: *a septentrione Paropanisdas, Cartana oppidum sub Caucaso, quod postea Tetragonis dictum (...). Ad Caucasum Cadrusi, oppidum ab Alexandro conditum* (Plinius NH 6. 92). Die Passage scheint nicht eindeutig zu sein: Bezieht sich die Formel *oppidum ab Alexandro* auf *Cadrusi* oder auf eine andere Gründung? Ferner ist nicht klar, ob *Cadrusi* eine Stadt oder ein Volk bezeichnet? Die Parallelpassage bei Solinus bietet Folgendes: *Cadrusium oppidum ab Alexandro Magno ad Caucasum constitutum est. Ibi et Alexandria, quae patet amplitudinis stadia triginta*.⁴¹ Solinus interpretiert somit *Cadrusium* als eine von Alexander gegründete

³⁹ In NH 6. 61 nennt er Diognetos und Baiton, die Wegmesser Alexanders (*itinerum mensores*), als Vorlagen für seine Angaben zum Weg von den Kaspischen Toren zur Stadt Alexanders im Paropamisos. Plinius gebrauchte aber noch andere Bemäntistenberichte, da er schreibt: *In quibusdam exemplaribus diversi numeri reperiuntur* (NH 6. 62).

⁴⁰ Zur Verwendung der Bezeichnungen *Caucasus* bzw. *Paropamisos* für das Hindukusch-Gebirge siehe P'jankov 1997, 183–84. Die erste Form ist bei den Alexanderhistorikern verbreitet, siehe Diodor 17. 7. 83; Curtius 7. 4. 22, 8. 9. 3; Arrian *Anabasis* 3. 28. 4–3. 29. 2. Vgl. Bosworth 1980, 29–30, n. 52.

⁴¹ Solinus 54. 2 ed. Mommsen (*Cadrusiam* vel *Cadrusia* codd).

Stadt, und dieser Ansicht schließen sich viele moderne Historiker an.⁴² Dabei erheben sich Zweifel, in erster Linie in Bezug auf den Namen *Cadrusi*, der für eine Alexandergründung ungewöhnlich gewesen wäre. Plausibler ist demzufolge eine andere Auffassung: *Cadrusi* ist vielmehr eine ethnische Bezeichnung, die mit dem Namen *Gedrosia* sicherlich eng verwandt ist.⁴³ Die Pliniuspassage 6. 92 beschreibt die Paropamisos-Region mit ihren Metropolen, dabei erscheinen die Stadt Cartana-Tetragonis sowie *oppidum ab Alexandro conditum*. Auffällig ist demzufolge, dass der Name *Alexandrea* im Fragment nicht begegnet. Bekanntlich war *Alexandrea* die bedeutendste Metropole des Paropamisos-Landes und es wäre kaum denkbar, dass diese Stadt – explizit in Plinius *NH* 6. 62 erwähnt – in der ausführlichen Beschreibung der Region bei Plinius *NH* 6. 92 fehlt. Allem Anschein nach bezieht sich die Wendung *oppidum ab Alexandro conditum* ausgerechnet auf *Alexandrea* im Paropamisos, und nicht auf eine angebliche, sonst unbekannte Stadt *Cadrusi*. In der einschlägigen Solinuspassage ist demzufolge ein Mißverständnis anzunehmen. Außer *Alexandrea* erwähnt Plinius *NH* 6. 92 noch eine Stadt, und zwar *Cartana vel Tetragonis*. Der letztgenannte Begriff bezieht sich auf den für hellenistische Kolonien typischen Stadtplan.⁴⁴

In seiner Beschreibung des Ostiran, insbesondere von Drangiana und Arachosien, liefert Plinius nur vage und ungenaue Informationen über eventuelle Gründungen hellenistischer Zeit. In diesem Raum erwähnt er kein *Alexandrea*. Für die Hauptstadt Arachosiens kennt Plinius die Königin Semiramis als Gründerin: *Arachosia cum flumine et oppido eiusdem nominis, quod quidam Cufim dixere, a Semiramide conditum* (Plinius *NH* 6. 92), obwohl er über einschlägige Angaben der Bematen zur Lage von *Arachosiorum oppidum*

⁴² Tomaschek 1897 betrachtet *Cadrusi* als eine Alexandergründung am Südbang des Hinduksch. Tschirikower 1927, 104 identifiziert *Cadrusi* mit einer anonymen Alexandergründung bei Diodor 17. 83. 2. Bei André und Filliozat 1980, 122, und Košelenko 1979, 146, fungiert *Cadrusi* als eine Stadt. Marquart (1901, 242) vertritt die Meinung, dass *Cadrusi* als die lokale Bezeichnung des *Alexandrea* sub Caucaso zu verstehen sei, seine Ausführungen greifen jedoch auf eine falsch interpretierte Pliniusstelle (6. 92) zurück.

⁴³ Siehe Tomaschek 1897, 1170; Kiessling 1910, 895–903, hier 902 (Kiessling lehnt dabei die von Tomaschek vorgeschlagene Etymologie ab, die das Wort *Cadrusi* vom Sanskritbezeichnung *kadru*, d. h. ‘braun’, herleiten will). Für Tarn 1951, n. 6, und Brodersen 1996 (in seiner Pliniusausgabe ‘am Kaukasos die Kadruker und die von Alexander gegründete Stadt’) gilt der Begriff *Cadrusi* als ein Etonym.

⁴⁴ Darauf macht zu Recht Tarn 1951, 98–99 aufmerksam. Vgl. Strabon 12. 4. 7 C 565 (die hellenistische Gründung Nikaia in Bithynien als *tetragonos*, d. i. Stadt mit rechteckigem Umriss und vier Toren). Siehe auch Polybios 6. 31. 10. André und Filliozat 1980, 121, bevorzugen die Form *Τετρόγωνις*. Der Name *Cartana* könnte m. E. vom griechischen Wort *κάρτος* ‘stark’ bzw. *καρτώνω* ‘befestigen, herrschen’ hergeleitet werden. Andere Vorschläge, die den Namen der Stadt im iranischen Zusammenhang etymologisieren, bietet Gnoli 1980, 49, sie überzeugen jedoch nicht.

verfügte (Plinius *NH* 6. 61). Von der Metropole Drangianas, Prophtasia, überliefert Plinius nur ihre Lokalisierung, eine Angabe, die sich wiederum auf die Bematischen stützt.⁴⁵ Prophtasia und *oppidum Arachosiorum* zählten zu den Hauptfixpunkten in den Bemessungen von Bematischen.⁴⁶ In Mittelasien kennt Plinius noch eine Alexandergründung, und zwar in Sogdien: *Ultra Sogdiani, oppidum Panda et in ultimis eorum finibus Alexandria, ab Alexandro Magno conditum* (Plinius *NH* 6. 49). Diese Informationen wiederholen Solinus (49. 3–4) und Martianus Capella (6. 692).⁴⁷

Insgesamt läßt sich bei Plinius ein auffallender Unterschied zwischen konkreten Angaben über Alexandergründungen im Nordostirans sowie Mittelasien einerseits, und vagen Erwägungen zu den Städten in Arachosien und Drangiana (*oppidum Arachosiae*, Prophtasia) feststellen. Im Falle des Nordostiran und Mittelasiens fungiert Alexander immer wieder als Gründer, ferner berichtet Plinius von der Zerstörung von Alexandria in Margiana und Herakleia in Areia und ihrem Wiederaufbau unter den ersten Seleukiden. Für Arachosien und Drangiana liefert Plinius dagegen keine näheren Angaben über die Seleukidenzeit, er greift lediglich auf die Distanzangaben der Bematischen zurück. In diesem Raum erwähnt Plinius explizit keine Alexandergründung.

Für die Geographie des Irans und Mittelasiens zog Plinius mehrere Schriften heran. Im Verzeichnis der Quellschriftsteller für Buch 6 der *Naturalis Historia*, in dem der Iran und Mittelasien beschrieben werden, nennt Plinius die Bematischen Baiton und Diognetos, auf deren Zeugnisse er in seinem Werk mehrmals zurückgreift (Vgl. Plinius *NH* 6. 61; 6. 69).⁴⁸ Für die Schilderung des Ostiran und Mittelasiens benutzte Plinius auch seleukidische Autoren – Demodamas und Patrokles –, die unter den Quellschriftstellern des Buches 6 der *Naturkunde* begegnen. Plinius äußert sich in seiner Beschreibung des Ostiran und Mittelasiens folgendermaßen: *Demodamas, Seleuci et Antiochi regum dux, quem maxime sequimur in his* (Plinius *NH* 6. 49). Folglich ist als Hauptvorlage für Plinius' Schilderung des genannten Raumes ein von Demodamas verfasstes Werk anzusehen. Demodamas' militärische Aktivitäten im

⁴⁵ Plinius *NH* 6. 61: *Prophtasia Drangarum*; 6. 94: *Prophtasia, oppidum Zaraspadum*.

⁴⁶ Die Bematischenmessungen sind als Vorlage bei Plinius *NH* 6. 61 ausdrücklich genannt, dabei wird die Strecke Hekatompylos – Alexandria in Areia – Prophtasia Drangarum – Arachosiorum oppidum – Ortospanum/Ortospana dargestellt.

⁴⁷ Solinus: *Ultra hos Panda oppidum Sogdianorum, in quorum finibus Alexander Magnus tertiam Alexandriam condidit ad contestandos itineris sui terminos*; Martianus Capella: *Ultra Paranda, oppidum Sogdianorum, ubi Alexander tertiam Alexandriam condidit ad contestandam itineris prolixitatem*. Diese Gründung läßt sich plausibel mit dem sonst auch bei den Alexanderhistorikern wohl belegten Stadt Alexandria Eschate identifizieren (cf. Fraser 1996, 151–53).

⁴⁸ Zu den Bematischen als Plinius' Vorlage siehe Treidler 1957, 818; André und Filliozat 1980, 13.

Nordosten des Seleukidenreiches begannen wohl vor 305/304, zum Teil aber erfolgten sie noch unter der gemeinsamen Herrschaft des Seleukos I. und Antiochos (294/3–281). Die Lage im Ostiran und Mittelasien war anfänglich nicht stabil; nicht umsonst erwähnt Plinius die Zerstörung zweier Städte – Alexandria in Margiana und Herakleia in Areia, die von Antiochos wieder aufgebaut worden waren. Auch die Stadt Alexandria Eschate wurde nach einer Zerstörung als Antiocheia wiederaufgebaut (Vgl. Stephanos von Byzanz s.v. Antiocheia).⁴⁹ Der Wiederaufbau der alten Gründungen Alexanders erfolgte größtenteils unter der Herrschaft des Antiochos zu seiner Zeit als Mitregent des Seleukos in den Oberen Satrapien.⁵⁰ Für die Schilderung des Ostiran und Mittelasiens benutzte Plinius auch eine Schrift des Patrokles, der im Osten vor allem als Flottenführer (*praefectus classis*) des Seleukos und Antiochos tätig war und das Kaspische Meer z. T. befuhr. Es scheint demzufolge, dass Plinius Patrokles' Bericht vor allem in seiner Beschreibung des Kaspischen Meeres und der angrenzenden Völker benutzte (cf. Plinius *NH* 6. 58). Demodamas scheint dagegen mehr über die Städte geschrieben zu haben, denn er war Heerführer der Landestruppen in Baktrien und Sogdien. Zu seinen Primärquellen für Buch 6 rechnet Plinius Eratosthenes von Kyrene, der jedoch nicht über den Wissensstand der Bematen und frühhellenistischer Autoren hinausgeht.⁵¹

Insgesamt bleibt festzustellen, dass Plinius seine Beschreibung der Städte und Völker im Ostiran und Mittelasien im Wesentlichen auf die Bematen und Demodamas gründet. Es ist dabei auffällig, dass die plinianische Kenntnis der Alexandergründungen ausgerechnet dort ergiebiger ist, wo die ersten Seleukiden eine aktive Politik betrieben, und dies gilt für Parthien, Areia, Margiana, Baktrien und Sogdien, z. T. auch für den Paropamisos. Weniger zuverlässig erscheint Plinius' Kenntnis zu Arachosien und Drangiana. Arachosien blieb unter indischer Herrschaft, von frühseleukidischen Aktivitäten in Drangiana hört man in den Quellen nichts. Die Gründungsmaßnahmen des Seleukos I. und Antiochos I. konzentrierten sich im Nordostiran und Mittelasien, und ausgerechnet für diese Gebiete liefert Plinius unter Verweis auf Demodamas genaue und glaubwürdige Informationen, die über den Kenntnisstand der Alexanderhistoriographen hinausgehen. Zu betonen ist, dass Plinius als einziger Autor römischer Zeit Demodamas namentlich zitiert. Das Werk des Demodamas wurde direkt sonst nur wohl von Patrokles gebraucht, und sein Name ist in geographischen Schriften hellenistischer Zeit kaum zu finden. Im Lichte der

⁴⁹ Dazu Olbrycht 1996, 158–60; 1998a, 44–50.

⁵⁰ Cf. Gardiner-Garden 1987, 48.

⁵¹ Allgemein vgl. Fraser 1996, 94.

oben dargelegten Angaben und Erkenntnisse scheint es plausibel, die Nachrichten des Plinius über die Alexandergründungen in den Oberen Satrapien als tragfähig zu betrachten. Es ist dabei auszuschließen, dass die genannten Quellen von fiktiven Alexandreias sprechen könnten (siehe unten). Besondere Beachtung verdient die Tatsache, dass Plinius parthische Schriftsteller kennt, und zwar Apollodoros von Artemita⁵² und Isidoros von Charax (Plinius *NH* 6. 141). Somit verfügte er über Materialien, welche die Angaben der Autoren hellenistischer Zeit verifizieren konnten. Für die Beschreibung Arachosiens und Drangianas verwendete jedoch Plinius keine parthischen Quellen.

Was die östlichen Grenzen des Alexander- und Seleukidenreiches angeht, so herrschte hierbei bei den antiken Autoren Unklarheit. Umso mehr wichtiger erscheinen dementsprechend die kenntnisreichen Informationen über die Städte im Ostiran, die der parthische Schriftsteller augusteischer Zeit, Isidoros von Charax, in der Schrift *Stathmoi Parthikoi* liefert.⁵³ Seine Kenntnisse der Geographie des Iran basierten auf parthischen Zeugnissen und offensichtlicher Autopsie. Zwar vermitteln die in einem Auszug erhaltenen *Stathmoi* kein vollständiges Bild, doch sie belegen die Existenz mehrerer hellenistischer Gründungen im Ostiran, deren Anfänge auf Alexander zurückzuführen sind. In Margiana kennt Isidoros ein Antiocheia (Isidoros *Stathmoi Parthikoi* 14), und in Areia ein Alexandria (Isidoros *Stathmoi Parthikoi* 15). Prophtasia wird unter dem Namen Phra (von Phrada) angegeben (Isidoros *Stathmoi Parthikoi* 16 – in Anauon, einer Region Areias). Besonders interessante Nachrichten bietet Isidoros über Sakastane (früher Drangiana und das Ariaspennland) und Arachosien, d. h. jene Gebiete, die in den Quellen seleukidischer Zeit nur am Rande erwähnt werden.⁵⁴ Isidoros schildert Sakastane, ein westlich Arachosiens liegendes Land, und nennt dabei $\pi\lambda\eta\sigma\acute{\iota}\omicron\nu\ \text{᾽}\text{Α}\lambda\epsilon\chi\alpha\nu\delta\rho\epsilon\iota\alpha\ \text{πόλις}$ (καὶ $\pi\lambda\eta\sigma\acute{\iota}\omicron\nu\ \text{᾽}\text{Α}\lambda\epsilon\chi\alpha\nu\delta\rho\acute{\omicron}\nu\text{πολις}$) (*Stathmoi Parthikoi* 18); darauf folgt eine Erwähnung von sechs Dörfern und, in Kapitel 19, eine Beschreibung Arachosiens, in der 'die griechische Stadt' Alexandropolis auftritt. Es scheint, dass Kapitel 18 mit ziemlich verworrenen Angaben über zwei Städte mit dem Namen Alexandropolis eine Emendation verlangt. Die Aussagen der Kapitel 18 und 19 lassen sich einleuchtend vereinbaren, wenn man Alexandropolis aus Kapitel 18 als Dublette von Alexandropolis am Arachotosfluß aus Kapitel 19 betrachtet.⁵⁵ Anscheinend bestanden in der Region zwei

⁵² Die Inhaltsangabe des Plinius in Buch 6; André und Filliozat 1980, 10.

⁵³ Schoff 1914; Daffinà 1967, 5–15; Walser 1985; Sonnabend 1986, 223–24, 232–33; Fraser 1996, 88–101; Kramer 2003; Roller 2011.

⁵⁴ Quellen für diese Länder werden eingehend von Daffinà 1967 und Vogelsang 1985 behandelt.

⁵⁵ Anders Tarn 1951, 471, n. 1.

Alexandergründungen, und zwar Alexandria in Sakastane und Alexandropolis in Arachosien. Beide Städte dürften relativ unweit voneinander gelegen haben, daher die Feststellung in Isidoros 18 zur Lage von Alexandropolis. Es ist wahrscheinlich, dass das bei Stephanos von Byzanz belegte Alexandria ‘in der Nähe’ Arachosiens der Stadt Alexandria in Sakastane entspricht (Stephanos von Byzanz s.v. *Alexandria*, Nr. 15).⁵⁶

Isidoros schildert die Verhältnisse im 1. Jh. v. Chr. im Ostiran unter parthischer Herrschaft. In der Schrift erscheinen insgesamt zwei Alexandergründungen, die bei den hellenistischen Autoren explizit nicht auftreten, und zwar Alexandria in Sakastane und Alexandropolis in Arachosien. Die Namen Alexandria bzw. Alexandropolis verweisen auf Alexander den Großen als Gründer. Argumentationsversuche, laut denen Städte mit solchen Namen in parthischer Zeit entstehen konnten,⁵⁷ sind unhaltbar. Die Parther gründeten Städte mit ausschließlich iranischen Benennungen, wie etwa Arsakia, Pakoria, Vologesia und Tiridata.⁵⁸

Eine eingehende Beschreibung des ostiranischen Bereiches liefert Klaudios Ptolemaios in Buch 6 seiner *Geographie*. Das Werk des Ptolemaios beruht auf umfassender Kompilation älterer Zeugnisse hellenistischer (Alexanderhistoriker und Schriftsteller seleukidischer Periode)⁵⁹ sowie parthischer (Apollodoros von Artemita und wahrscheinlich Isidoros von Charax)⁶⁰ Zeit und neuerer Berichte der römischen kaiserlichen Epoche, insbesondere Schriften des Marinus von Tyros. Unter den zahlreichen Städten nennt er Antiocheia in Margiana (6. 10. 4), Alexandria in Areia (6. 17. 6) und Alexandria in Arachosien (6. 20. 4) sowie Prophtasia in Drangiana (6. 19. 4; 8. 25. 8). Im Paropamisos kennt Ptolemaios keine Stadt mit einem griechisch-makedonischen Namen.

⁵⁶ Dazu Tscherikower 1927, 103.

⁵⁷ So Fraser 1996, 93.

⁵⁸ Chaumont 1973; 1974; Olbrycht 1998b, 129–30.

⁵⁹ Rapin 1998 verweist auf die Benutzung solcher Schriften für die Geographie des Ostiran und Mittelasiens. Fraser 1996, 98 behauptet: ‘There is no sign that he used Hellenistic material of the type provided by the bematists and the chorographers.’ Diese These ist jedoch nicht haltbar. Es sei verwiesen auf die bei Ptolemaios 1. 12. 7 geschilderte Route vom Euphrat über den Tigris, Media mit Ekbatana, Parthien mit Hekatompylos, Hyrkania, Antiocheia Margiane nach Mittelasien. Dieses Itinerar entspricht weitgehend dem vom parthischen Geographen Isidoros von Charax beschriebenen Weg. Eine solche Route war auch den Autoren frühhellenistischer Zeit seit den Feldzügen Alexanders wohl bekannt. Vgl. zutreffend P’jankov 1997, 10. Zum geographischen Werk des Klaudios Ptolemaios siehe Polaschek 1965; Ronca 1971; Humbach 1972; Riley 1995; Humbach und Ziegler 1998; 2002; Lerner 1998.

⁶⁰ Apollodoros von Artemita als Quelle für Klaudios Ptolemaios – Nikonorov 1998, 114, Anm. 15.

Bei seiner Beschreibung des Ostiran hält Ammianus Marcellinus an dem Kenntnisstand des Ptolemaios fest.⁶¹ In Margiana kennt er Antiochia (23. 6. 54), im Lande Arias – Alexandria (23. 6. 69), in Arachosien – Alexandria (23. 6. 72), und in Drangiana – Prophtasia (23. 6. 71). Im Gebiet der Paropamisaden erwähnt Ammianus nur asiatische Namen (Agazaca, Naulibus und Ortopana – 23. 6. 70). Außer der *Geographie* des Ptolemaios scheint er manche hellenistische Quellen direkt gebraucht zu haben.⁶² Er liefert nichts Neues zu den hellenistischen Gründungen im Ostiran. Insgesamt erwähnen Ptolemaios und Ammianus das wohlbekannte Alexandria in Areia. Besondere Beachtung verdient die Nennung der Stadt Alexandria in Arachosien bei beiden Autoren, die bei Plinius und Strabon namentlich nicht erwähnt wird. Sie begegnet dagegen in den *Stathmoi* des Isidoros von Charax.

Eine wichtige Quelle, die man für die Existenz der Alexandergründungen anführt, ist die *Ethnika* des Stephanos von Byzanz (6. Jh. n. Chr.), die s.v. Alexandria 18 Städte auflistet. Die *Ethnika* gehört nicht zur rein geographischen Tradition. Für seine grammatischen und philologischen Erörterungen verwendete jedoch Stephanos eine Anzahl geographisch und historisch orientierter Quellen hellenistischer Zeit (etwa Polybios und Strabon).⁶³ Insofern ist es berechtigt, die Alexandria-Liste des Stephanos heranzuziehen. Gerade für diese Liste werden von Stephanos direkt keine Vorlagen erwähnt.⁶⁴ Abgesehen von den sonst wohl belegten Fällen Alexandria/Alexandropolis in Thrakien und Alexandria in Ägypten, lassen sich die angeführten Städte in zwei Gruppen einteilen. Die erste Gruppe bilden Alexandria in Asia Minor und in der Levante, hierzu gehören Alexandria in Troas, in Kilikien, auf Zypern, und in Karia. Keine dieser Alexandergründungen ist historisch (siehe unten). Die zweite Gruppe umfaßt dagegen Alexandria im Iran, in Mittelasien und in Indien. Im nordostiranischen Raum kennt Stephanos Alexandria in Areia (Nr. 7), Alexandria in Arachosien (Nr. 12) und das schon erwähnte Alexandria in der Nähe von Arachosien, d. i. wahrscheinlich in Sakastane (Nr. 15). Für Mittelasien führt Stephanos ein Alexandria ‘in Sogdiana bei den Paropamisadai’ (Nr. 17), in Baktrien (Nr. 11) und am Tanais (Nr. 18), d. i. am Syrdaria/Iaxartes an. Bei Nr. 17 bleibt unklar, ob es sich um ein Alexandria in Sogdiana oder im Paropamisos handelt. Wenn man andere Zeugnisse zur Kolonisation

⁶¹ Ammianus benutzte Ptolemaios, siehe 22. 8. 10. Seine Angaben sind aber sehr summarisch, siehe Polaschek 1965, 764–72. Zum Einfluß des Ptolemaios auf das Werk des Ammianus Marcellinus siehe zuletzt Schmidt 1999, 187. Vgl. Mommsen 1881 und Teitler 1999.

⁶² Ammianus wird u.a. auf Eratosthenes zurückzugreifen haben, so Gardthausen 1872–73. Ähnlich auch Mommsen 1881.

⁶³ Zu den Vorlagen des Stephanos siehe: Atenstädt 1910; Honigmann 1929.

⁶⁴ Man darf jedoch vermuten, dass Stephanos für den Iran auf z. T. zuverlässige Quellen zurückgriff, vgl. Fraser 1996, 1–7.

Alexanders heranzieht, unterliegt keinem Zweifel, dass in jeder dieser Regionen – im Paropamisos, in Baktrien und in Sogdiana – Alexandergründungen entstanden, so dass die einschlägigen Stephanosangaben als zuverlässig erscheinen. In der Stephanosliste begegnen weiterhin drei Kolonien Alexanders in Indien: Alexandria in Opiane (Nr. 5), eine weitere Gründung in Indien (Nr. 6), und schließlich ein Alexandria bei den indischen Sorianoï (Nr. 14). Keine dieser Gründungen kann als unhistorisch bezeichnet werden.⁶⁵ Stephanos listet schließlich Alexandergründungen im Südiran auf: *polis Oriton* (Nr. 4), Alexandria in Makarene (in Gedrosien oder in Makran, Nr. 13) und in der Region Melana (Nr. 16). Möglicherweise sind Nr. 4 und Nr. 16 identisch: Die Region Melana fungiert bei Arrian *Indica* 25. 1 als Teil des Oreitenlandes, daher wahrscheinlich der Irrtum des Stephanos.⁶⁶ Insgesamt gesehen findet man unter den von Stephanos aufgelisteten Alexandergründungen im Iran, in Mittelasien und Indien kaum fiktive Kolonien.

Eine Frage bedarf noch Klärung. In hellenistischer und römischer Zeit wurden Alexander die unmöglichsten Gründungen zugeschrieben. War es dementsprechend nicht möglich, dass unter den seleukidischen Gründungen im Iran und Mittelasien auch solche unter dem Alexandernamen entstehen konnten? Auf eine derartige Möglichkeit verweist der antike Autor Appian *expressis verbis*. In seiner *Syriake* 57 nennt Appian 59 von Seleukos I. gegründete Städte, die er ‘nach dem Vater, der Mutter, den Gattinnen, sich selbst, nach Griechenland und Makedonien benannt habe’. Unter diesen Gründungen kennt Appian auch Städte, die ‘zu Ehren des Königs Alexander’ ihre Namen erhielten, und liefert zwei Beispiele: Alexandreschate und Alexandropolis in Indien. Die erste Stadt – Alexandria Eschate – gründete allerdings Alexander selbst und Seleukos erneuerte sie lediglich, wahrscheinlich unter dem Namen Antiocheia in Skythien.⁶⁷ Die zweite Gründung lag in Indien bzw. in Arachosien, das oft als Teil Indiens bezeichnet wurde (bei Isidoros *Stathmoi Parthikoi* 19 Arachosien wird auch ‘Weißindien’ genannt), also in einem Land, in dem die Seleukiden nicht herrschten. Demzufolge erweist sich Appians Behauptung als falsch. Im Lichte der verfügbaren Quellen ist eine gerade umgekehrte Tendenz der seleukidischen Politik nachvollziehbar; in mehreren bekannten Fällen änderten die Seleukiden – dies gilt mindestens für die Oberen Satrapien – den Namen

⁶⁵ Siehe die einschlägigen Erwägungen zu diesen Kolonien bei Tschirikower 1927, 107–09 und Košelenko 1979, 160–65.

⁶⁶ Zum Alexandria im Oreitenland, siehe Arrian *Anabasis* 6. 21. 5; Diodor 17. 104. 8; Onesikritos *apud* Plinius *NH* 6. 97; Stein 1943; Hamilton 1972.

⁶⁷ Zu Alexandria Eschate siehe Curtius 7. 6. 26; Iustinus 12. 5; Arrian *Anabasis* 4. 4. 1; Marmor Parium = *FGrHist* 239 B7. Zu Antiocheia in Skythien: Stephanos von Byzanz s.v. Siehe auch: Tschirikower 1927, 106 (trennt Alexandria am Iaxartes von Antiocheia in Skythien); Košelenko 1979, 156–57 (setzt beide Städte gleich).

Alexandria in einen anderen, der direkt mit ihrer Dynastie verbunden war. So wurde Alexandria in Margiana zuerst in Seleukeia, dann in Antiocheia umbenannt, das areische Herakleia in Achais, Alexandria Eschate in Antiocheia.

Es liegen keine Beweise dafür vor, dass der Name Alexandria von den Seleukiden im Iran verwandt wurde. Um so weniger sind Neugründungen mit dem Namen Alexandria im Partherreich, in Graeko-Baktrien und in Indien der Mauryaepoche denkbar. Die Hellenen aus den königlichen Gründungen in Mittelasien und Ostiran rebellierten gegen Alexander in 325, und dann kam es zu einem erneuten Aufstand direkt nach dem Tod des Herrschers (323). Alexander der Große blieb für viele Griechen in den Oberen Satrapien eine schreckenerregende und verhasste Gestalt. Ähnliches gilt für Indien; Alexander führte dort einen blutigen Krieg, dem übrigens kein dauernder Erfolg beschert war. Die Inder hatten wohl keinen Grund, die Eroberungen Alexanders durch die Verwendung seines Namens zu rühmen. Aus diesem Sachverhalt ist zu folgern, dass die in der geographischen Tradition belegten Städte mit dem Namen Alexandria im iranischen und mittelasiatischen Raum ausschließlich auf Alexander den Großen als Gründer, und nicht auf Seleukiden, Parther und andere Herrscher zurückzuführen sind.

Anders verhielten sich die Dinge im Westen, d. h. in Kleinasien und Syrien. In Kleinasien berufen sich schon die Diadochen gerne auf Alexander. In diesem Zusammenhang berichtet Strabon von ihrer pietätvollen Praxis, nach Alexanders Tod neugegründete Städte nach ihm zu benennen. So benannte Lysimachos ein Antigoneia in Troas in Alexandria wegen seiner ausgesprochenen *eusebeia* gegenüber Alexander um (Strabon 13. 1. 26 C 593). Eine derartige Vorgehensweise lässt sich aber für Iran und Mittelasien nicht nachweisen.

Desweiteren wurde Alexander im mediterranen Raum durch legendäre Verklärung immer mehr zum Heros und zum sagemumwobenen Städtegründer. Viele Städte Kleasiens und Syriens versuchten durch die künstliche Inanspruchnahme Alexanders als Ktistes ihre Gründung auf den König zurückzuführen,⁶⁸ obwohl sie keinen realen Bezug zu dem makedonischen Eroberer nachweisen konnten. Exemplarisch kann man auf drei Städte aus der Region von Issos verweisen, die in späthellenistischer und römischer Zeit als Alexandergründungen galten – Alexandria kat' Isson, Issos/Nikopolis und Aigeai – hierbei lassen sich keine Belege für ihre Gründung unter Alexander dem Großen anführen.⁶⁹ Dasselbe gilt für ganz Kleinasien⁷⁰ und Syrien.⁷¹

⁶⁸ Leschhorn 1984, 212–23; Weiß 1984; Ziegler 1998.

⁶⁹ Ziegler 1998, 682–86.

⁷⁰ Einzelheiten bei Cohen 1995, 19, Anm. 9, und 420–23.

⁷¹ Im syrischen Raum verbreitete sich in römischer Zeit die Vorstellung davon, dass viele dortige Städte von Alexander gegründet worden waren, siehe Leschhorn 1984, 218–21.

Auch in geographischen Werken treten Städte mit dem Namen *Alexandria* auf, die mit dem großen König außer der Benennung nichts gemein hatten. So etwa kennt Plinius ein *Alexandria* in Adiabene (*NH* 6. 42), in Troas (*NH* 5. 124) und in Kilikien (*NH* 5. 91), die keine reale Bezugsname zu Alexander aufweisen.

Des öfteren wird von einem umfassenden Untergang der Alexandergründungen nach dem Tod des Königs gesprochen.⁷² Eine solche Vorstellung gilt in der Tat für viele Kolonien, insbesondere für jene in den Randgebieten, wie etwa *Alexandria Eschate*, *Alexandria* in Margiana, *Herakleia* in *Areia* und *Alexandropolis* in Parthien/Parthyaia.⁷³ Aber selbst solche Zentren wurden nachher z. T. wiederaufgebaut, obwohl meistens unter neuen Namen. Es gab auch Gründungen, die die Krisenperiode der Diadochenzeit unversehrt überlebten und unter den Seleukiden weiterbestanden. Zu solchen Kolonien zählte *Alexandria* in *Areia* und *Alexandria* im Paropamisos. Ihre Dauerhaftigkeit hing mit der Politik der Satrapen nach Alexander zusammen, die sich umsichtig – wie Oxyartes im Paropamisos und Stasanor sowie Stasandros in *Areia* – um Wohlstand, Stabilität und Prosperität ihrer Länder mit allen Mitteln kümmerten. Quellenmäßig umstritten scheinen die Alexandergründungen in Drangiana-Ariasperland und in Arachosien zu sein, da sie erst spät in der Überlieferung begegnen. Laut dem wohl informierten Bericht des Isidoros von Charax existierten *Alexandria* in Sakastane und *Alexandropolis/Alexandria* in Arachosien in parthischer Zeit im 1. Jh. v. Chr. Zu vermerken ist hierbei, dass Isidoros nichts zum Charakter der Städte beisteuert, er nennt lediglich ihre Namen. Die griechisch-makedonische Präsenz im Ostiran nach Alexanders Tod lässt sich vielfach nachweisen, es sei etwa auf die Inschriften des indischen Königs Asoka (Mitte des 3. Jhs. v. Chr.) verwiesen, die sich nicht nur des Aramäisch-Iranischen und des Indischen, sondern auch des Griechischen bedienen.⁷⁴ So ist es nicht verwunderlich, dass die Städte ihre Alexandernamen weit in die parthische Epoche behielten.

Die oben vorgebrachten Folgerungen haben, sofern man ihnen folgen will, Konsequenzen für das Verständnis der Gründungstätigkeit Alexanders des Großen. Die geographische Tradition kennt einige Alexandergründungen im Ostiran, die bei den Alexanderhistorikern explizit nicht auftreten. Es sind folgende: 1) *Alexandropolis* in Parthiene/Parthyaia; 2) *Alexandria* in *Areia*; 3) *Herakleia* in *Areia*; 4) *Alexandria* in Margiana; 5) *Alexandria* in Sakastane; 6) *Alexandropolis/Alexandria* in Arachosien.

⁷² Fraser 1996, 195.

⁷³ Olbrycht 1996.

⁷⁴ Daffinà 1967; Boyce und Grenet 1991, 125–49; Posch 1995.

Warum entstanden die ersten Gründungen Alexanders in Asien ausgerechnet im Nordostiran, in Parthien, Margiana und Areia, und dann in anderen ostiranischen Ländern? Untersucht man die Alexandergründungen, so wird man zunächst den Blick auf die politisch-militärischen Rahmenbedingungen richten. Die Politik Alexanders im iranischen Raum zeigt mit aller Deutlichkeit, dass der König bemüht war, mit Hilfe der Neugründungen alle eroberten Satrapien des Ostiran zu sichern und zu stabilisieren. Im Kernland des ehemaligen achamenidischen Großreiches, d. h. in Babylonien (Curtius 5. 1. 43; Diodor 17. 64. 5), Susiana (Curtius 5. 2. 16), Persis (Curtius 5. 6. 11) und Media (Curtius 10. 1. 2; Arrian *Anabasis* 3. 26. 3, 6. 27. 3), hinterließ Alexander in den Jahren 331–330 strategisch bedeutende Besatzungstruppen und Garnisonen. Besondere Relevanz kam dabei der medischen Hauptstadt Ekbatana zu, die als zentraler rückwärtiger Stützpunkt für die weiteren Eroberungsfeldzüge Alexanders diente. Anders verhielten sich die Dinge im Ostiran. In der Satrapie Parthien-Hyrkania beließ Alexander keine große Besatzungsarmee, dasselbe gilt für Areia, Drangiana, das Ariasperland und Paropamisos. Ausnahme bildete Arachosien als Grenzgebiet zum unabhängigen Indien.⁷⁵ Anstelle der Besatzungen treten im Ostiran Kolonien als Hauptstützen der königlichen Herrschaft auf. Insgesamt wurden die Alexandergründungen in den Quellen vornehmlich mit militärischen Zielsetzungen des Königs in Verbindung gebracht.⁷⁶ Dies gilt für Baktrien und Sogdien,⁷⁷ Indien (Curtius 9. 10. 3; Arrian *Anabasis* 5. 29. 2–3; 6. 15. 2.),⁷⁸ Südiran (Plinius *NH* 6. 97; Arrian *Anabasis* 6. 22. 3)⁷⁹ und das Kossaierland am Rande Medias (Diodor 17. 111. 6; Arrian *Indica* 40. 8). Die ostiranischen Länder bildeten hierbei – wie die vorliegende Studie herausstellt – keine Ausnahme.

In der Politik Alexanders erwiesen sich die nordostiranischen Provinzen – beginnend mit der Doppelsatrapie Parthien-Hyrkania – als besonders relevant. In Parthien-Hyrkania fing Alexander an, seinem entstehenden Großreich sichere strukturelle Grundlagen zu verschaffen. Es wäre vermessen, einen

⁷⁵ In Arachosien war eine Besatzungsarmee von 4600 Mann stationiert (Curtius 7. 3. 4). Der achamenidische Satrap Arachosiens, Barzaentes, flüchtete nach Indien. Curtius (8. 13. 3) nennt ihn *defectionis Arachosiis auctor*.

⁷⁶ Auf militärische Zielsetzungen Alexanders bei der Errichtung Alexandrias Eschate am Syrdarya verweist mit Nachdruck Arrian *Anabasis* 4. 1. 3. Bei der Etablierung der Kolonien wurden nicht nur militärische Motive, sondern auch handelsökonomische Aspekte berücksichtigt. Vgl. Arrian *Anabasis* 5. 1. 3–4; 6. 15. 2; 6. 21. 5. Siehe auch Tschirikower 1927, 150–52.

⁷⁷ In Baktrien und Sogdien soll Alexander 8 (Strabon 11. 11. 4 C 517) bzw. 12 (Justinus 12. 5. 3) Städte etabliert haben. Im Inhaltsverzeichnis Diodors (17 κδ) heißt es, Alexander habe die Baktrianer und zum zweiten Mal die Sogder unterworfen, und Poleis an geeigneten Orten gegründet, um eventuelle Rebellen in Schranken zu halten.

⁷⁸ Ausführlich dazu Košelenko 1979, 160–72.

⁷⁹ Vgl. Leriche 1985.

solch komplexen Sachverhalt in wenigen Zeilen zusammenfassen zu wollen, so dass ich mich hier nur auf die wichtigsten Punkte beschränke. Ausgerechnet in Parthien proklamierte Alexander erste Stufen seiner neuen Politik, die sich dezidiert an den Iranern orientierte und als pro-iranisch bezeichnet werden kann.⁸⁰ Sie offenbarte sich in einigen Maßnahmen des Königs. So nahm Alexander die iranischen Insignien und Tracht sowie das achaimenidische Hofzeremoniell an (Diodor 17. 77. 4–7; Curtius. 6. 6. 1–11; Iustinus 12. 3. 8–12; Plutarch *Alex.* 45). Er begann, die Iranier in großen Zahlen in seine Streitkräfte einzugliedern.⁸¹ Alexander zählte auf die Loyalität der – durch seine ostentativ pro-iranische Politik und Iranisierung des Hofes zu gewinnenden – Vertreter der ostiranischen Eliten. Die Völker Ostirans sollten nun mehr Autonomie vom Eroberer erhalten, als ihre westiranischen ‘Vetter’. Zu berücksichtigen ist noch ein Umstand: Alexander hatte nicht genug Truppen aus Makedonien, um die riesigen unterworfenen Länder allein durch die Soldaten seiner alten Streitkräfte und angesiedelten Veteranen zu kontrollieren. Die Hinwendung zu den Iranern war auch mit der Hoffnung verbunden, aus ihnen treue Soldaten der Königsarmee machen zu können.

Es scheint insgesamt, dass die Kolonisationswelle Alexanders im Ostiran mit den Haupttendenzen der in der Satrapie Parthien-Hyrkania eingeleiteten Politik zusammenhing. Dabei ist die Teilnahme der iranischen Bevölkerung in der Bürgerschaft der Kolonien – neben den griechischen Söldnern und den ausgedienten makedonischen Veteranen – hervorzuheben.⁸² In den nordiranischen Ländern entstand jeweils mindestens eine Neugründung. So wurde 330 in Parthien eine Kolonie etabliert, in Margiana eine,⁸³ in Areia zwei, in Drangiana samt dem Ariasperland (später Sakastane) eine (der Status von Phrada/Prophtasia ist unklar), in Arachosien eine, und im Paropamisos drei. Drei Städtegründungen im Paropamisos verweisen auf eine ganz besondere Bedeutung dieser Gebirgsregion an der Grenze zwischen Ostiran, Indien und Mittelasien. Insgesamt entstand ein System der Kolonien, das die Herrschaft Alexanders sichern sollte. Weitere Neugründungen erfolgten in Baktrien und Sogdien.⁸⁴

⁸⁰ Olbrycht 2004a; 2007a; 2008; 2010a. Zur Politik Alexanders im iranischen Raum und seiner Selbstdarstellung siehe auch die Ausführungen von Müller 2011.

⁸¹ Die iranische Königgarde der Doryphoroi: Diodor 17. 77. 4. Cf. Curtius 7. 5. 40. Die iranische Hofwache (*rhabdouchoi/rhabdophoroi*): Diodor 17. 77. 4; Plutarch *Alex.* 71. 3. Sowohl die Doryphoroi als auch die Rhabdophoroi stellten eine klare Nachahmung achaimenidischer Vorbilder dar; die vorwiegend iranischen Hippakontistai: Arrian *Anabasis* 3. 24. 1. Cf. Berve 1926, I, 151. Eingehend darüber Olbrycht 2004a; 2007b.

⁸² Ausführlich darüber Olbrycht 2004b.

⁸³ Das strategisch relevante Land zählte eigentlich zur Satrapie von Baktrien. In Margiana wurden zusätzlich im Jahre 328 sechs militärische Stützpunkte etabliert, vgl. Curtius. 7. 10. 15.

⁸⁴ Holt 1986.

Die Zielsetzungen Alexanders fasst zutreffend Curtius Rufus (10. 2. 8) zusammen: Alexander glaubte, mit einem nur mäßig großen Heere könne er Asien behaupten, weil er ja an verschiedenen Orten Besatzungen (*praesidia*) eingerichtet und die erst kürzlich gegründeten Städte mit Kolonisten aufgefüllt hatte, welche die 'Umsturzsuchtigen' im Zaum hielten. Die Etablierung der königlichen Gründungen Alexanders in Parthien, Areia, Margiana, Drangiana-Ariasperland (Sakastane) und Arachosien, wohl belegt in den antiken geographischen Quellen, gehört zu jenen Maßnahmen Alexanders, die direkt auf die Sicherung seines neuen makedonisch-iranischen Großreichs zielten.

BIBLIOGRAPHIE

- André, J. und Filliozat, J. 1980: *Pline l'Ancienne, Histoire naturelle, livre VI 2^e partie* (Paris).
- Atenstädt, P.A. 1910: *Quellenstudien zu Stephanos von Byzanz* (Schwarzenberg).
- Baynham, E. 2003: 'The Ancient Evidence for Alexander the Great'. In Roisman, J. (Hrsg.), *Brill's Companion to Alexander the Great* (Leiden/Boston), 3–29.
- Berger, E.H. 1880: *Die geographischen Fragmente des Eratosthenes* (Leipzig).
- Bernard, P. 1985: *Les monnaies hors trésors. Questions d'histoire Gréco-Bactrienne* (Fouilles d'Aï Khanoum IV) (Paris).
- Berve, H. 1926: *Das Alexanderreich auf prosopographischer Grundlage*, Bd. I–II (München).
- Biffi, N. 2005: *L'Estremo Oriente di Strabone: Libro XV della Geografia* (Quaderni di 'Invigilata lucernis' 37) (Bari).
- Bosworth, A.B. 1980: *A Historical Commentary on Arrian's History of Alexander*, Bd. I (Oxford).
- . 1988: *Conquest and Empire: The Reign of Alexander the Great* (Cambridge/New York).
- Boyce, M. und Grenet, F. 1991: *A History of Zoroastrianism III: Zoroastrianism under Macedonian and Roman Rule* (Leiden).
- Briant, P. 1978: 'Colonisation hellénistique et populations indigènes, La phase d'installation'. *Klio* 60, 57–92.
- . 1982: 'Colonisation hellénistique et populations indigènes II. Renforts grecs dans les cités hellénistique d'Orient'. *Klio* 64, 83–98.
- Brodersen, K. 1996: *C. Plinius Secundus, Naturkunde. Lateinisch-deutsch. Buch VI* (Zürich).
- . 2001: "'In den städtischen Gründungen ist die rechte Basis des Hellenisierens". Zur Funktion seleukidischer Städtegründungen'. In Schraut, S. und Stier, B. (Hrsg.), *Stadt und Land. Bilder, Inszenierungen und Visionen in Geschichte und gegenwart. Wolfgang von Hippel zum 65. Geburtstag* (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, 147. Bd.) (Stuttgart), 355–71.
- Capdetrey, L. 2007: *Le pouvoir séleucide: Territoire, administration, finances d'un royaume hellénistique, 312–129 avant J.-C.* (Rennes).

- Carsana, C. 1996: *La dirigenza cittadina nello stato Seleucidico* (Bibliotheca di Athenaeum 30) (Como).
- Chapot, V. 1932: 'Alexandre fondateur de villes (simples réflexions)'. In *Mélanges G. Glotz*, Bd. I (Paris), 173–81.
- Chaumont, M.-L. 1973: 'Études d'histoire parthe, II: Capitales et Résidences des premiers Arsacides (IIIe–Ier s. av. J.-C.)'. *Syria* 50, 197–222.
- . 1974: 'Études d'histoire parthe, III: Les villes fondées par les Vologèse'. *Syria* 51, 75–89.
- . 1986: 'Artemita'. *Encyclopaedia Iranica* 2, 660–61.
- Cohen, G. 1978: *The Seleucid Colonies: Studies in Founding, Administration and Organisation* (Wiesbaden).
- . 1995: *The Hellenistic Settlements in Europe, the Islands, and Asia Minor* (Hellenistic Culture and Society 17) (Berkeley/Los Angeles/Oxford).
- . 2006: *The Hellenistic Settlements in Syria, the Red Sea Basin, and North Africa* (Hellenistic Culture and Society 46) (Berkeley/Los Angeles/London).
- Daffinà, P. 1967: *L'immigrazione dei Sakā nella Drangiana* (L'Istituto Italiano per il Medio ed Estremo Oriente, serie orientale 9) (Rom).
- Detlefsen, D. 1909: *Die Anordnung der geographischen Bücher bei Plinius und ihre Quellen* (Berlin).
- Dihle, A. 1984: 'Plinius und die geographische Wissenschaft in der römischen Kaiserzeit'. In Dihle, A. (Hrsg.), *Antike und Orient* (Heidelberg), 174–90.
- Dreizehnter, A. 1978: 'Die Städtegründungen Alexanders des Großen'. In Dreizehnter, A., *Die rhetorische Zahl. Quellenkritische Untersuchungen anhand der Zahlen 70 und 700* (Zetemata 73) (München), 20–35.
- Droysen, J.G. 1876–77: *Geschichte des Hellenismus*, Bd. I–III, 2. Aufl. (Gotha).
- Duchesne-Guillemain, J. 1979: 'Nisaia'. *Der Kleine Pauly* 4, 137.
- Eilers, W. 1987: *Iranische Ortsnamenstudien* (Wien).
- Engels, J. 1998a: 'Die Geschichte des Alexanderzuges und das Bild Alexanders des Grossen in Strabonis Geographika'. In Will, W. (Hrsg.), *Alexander der Grosse. Eine Welteroberung und ihr Hintergrund* (Vorträge des Internationalen Bonner Alexanderkolloquiums, 19.–21.12.1996) (Antiquitas, Reihe 1, Bd. 46) (Bonn), 131–71.
- . 1998b: 'Die strabonische Kulturgeographie in der Tradition der antiken Schriften und ihre Bedeutung für die antike Kartographie'. *Orbis Terrarum* 4, 63–114.
- Fraser, P.M. 1996: *Cities of Alexander the Great* (Oxford).
- Gardiner-Garden, J.R. 1987: *Greek Conceptions on Inner Asian Geography and Ethnography from Ephoros to Eratosthenes* (Papers on Inner Asia 9) (Bloomington).
- Gardthausen, V. 1872–73: 'Die geographischen Quellen Ammians'. In *Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik*, Supplementband 6–7 (Leipzig), 507–56.
- Geus, K. 2000: 'Eratosthenes'. In Hübner, W. (Hrsg.), *Geographie und verwandte Wissenschaften* (Stuttgart), 75–92.
- . 2002: *Eratosthenes von Kyrene. Studien zur hellenistischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte* (München).
- Gisinger, F. 1949: 'Patrokles (Nr. 5)'. *RE* 18.4, 2263–73.
- Gnoli, G. 1980: *Zoroaster's Time and Homeland* (Neapel).
- Grainger, J.D. 1997: *A Seleukid Prosopography and Gazetteer* (*Mnemosyne Suppl.* 172) (Leiden/New York/Köln).

- Hamilton, J.R. 1972: 'Alexander among the Oreitae'. *Historia* 21, 603–08.
- Hammond, N.G.L. 1998: 'Alexander's Newly-founded Cities'. *Greek, Roman, and Byzantine Studies* 39, 243–69.
- Herrmann, A. 1914: *Alte Geographie des unteren Oxusgebiets* (Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philosophisch-historische Klasse, N.F. Bd. XV, Nr. 4) (Berlin).
- Holt, F.L. 1986: 'Alexander's Settlements in Central Asia'. In *Ancient Macedonia* 4 (Thessaloniki), 315–23.
- Honigmann, E. 1923: 'Seleukeia in Margiane'. *RE* 2.A.2, 2560–61.
- . 1929: 'Stephanos Byzantios'. *RE* 3.A.2, 2369–99.
- Humbach, H. 1972: 'Historisch-geographische Noten zum sechsten Buch der Geographie des Ptolemaios'. *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz* 19, 89–98.
- Humbach, H. und Ziegler, S. (Hrsg.) 1998, 2002: *Ptolemy: Geography, Book 6*, Bd. I–II (Wiesbaden).
- Jähne, A. 1992: 'Die Städtegründungen Alexanders des Großen in Asien'. *Das Altertum* 38, 161–75.
- Kiessling, M.H. 1910: 'Gedrosia'. *RE* 7.1, 895–903.
- Kljaštornij, S.G. 1961: 'ΙΑΞΑΡΤΗΣ – Sir-darja'. *Central Asiatic Journal* 6, 24–26.
- König, R. und Winkler, G. 1979: *Plinius der Ältere. Leben und Werk eines antiken Naturforschers* (München).
- Košelenko, G.A. 1979: *Grečeskij polis na ellinističeskom Vostoke* (Moskau).
- Košelenko, G., Bader, A. und Gaibov, W. 1996: 'Die Margiana in hellenistischer Zeit'. In Funck, B. (Hrsg.), *Hellenismus. Beiträge zur Erforschung von Akkulturation und politischer Ordnung in den Staaten des hellenistischen Zeitalters* (Akten des Internationalen Hellenismus-Kolloquiums, 9.-14. März 1994 in Berlin) (Tübingen), 121–45.
- Kos'ke, F.J. 1962: 'Plemena Severnoj Parfii v bor'be z makedonskim zavoevanem'. *VDI* 1, 113–25.
- Kramer, N. 2003: 'Das Itinerar Stathmoi Parthikoi des Isidor von Charax. Beschreibung eines Handelsweges?'. *Klio* 85, 120–30.
- Lasserre, F. 1975: *Strabon, Géographie, T. VIII (Livre XI), texte établi et traduit par F. Lasserre* (Paris).
- Leriche, P. 1985: 'Alexandria'. *Encyclopaedia Iranica* 1, 830–31.
- Lerner, J.D. 1998: 'Ptolemy and the Silk Road: from Baktra Basileion to Sera Metropolis'. *East and West* 48, 9–25.
- Leschhorn, W. 1984: 'Gründer der Stadt'. *Studien zu einem politisch-religiösen Phänomen der griechischen Geschichte* (Palingenesia Bd. 20) (Stuttgart).
- Livšic, V.A. 2003: 'Drevnee nazvanie Syrdar'i'. *VDI* 1, 3–10.
- Marquart, J. 1901: *Ērānšāhr nach der Geographie des Ps. Moses Xorenac'i* (Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philosophisch-historische Klasse. N.F., Bd. III, N. 2) (Berlin).
- Mehl, A. 1986: *Seleukos Nikator und sein Reich* (Studia Hellenistica 28) (Löwen).
- Meißner, B. 1992: *Historiker zwischen Polis und Königshof. Studien zur Stellung der Geschichtsschreiber in der griechischen Gesellschaft in spätklassischer und frühhellenistischer Zeit* (Hypomnemata 99) (Göttingen).
- Michels, C. 2009: *Kulturtransfer und monarchischer 'Philhellenismus': Bithynien, Pontos und kappadokien in hellenistischer Zeit* (Schriften zur politischen Kommunikation 4) (Göttingen).

- Minorsky, V. und Bosworth, C.E. 1993: 'Nasā'. *Encyclopaedia of Islam* 7, 966–67.
- Mommsen, T. 1881: 'Ammians Geographica'. *Hermes* 16, 602–36.
- Müller, S. 2003: *Maßnahmen der Herrschaftssicherung gegenüber der makedonischen Opposition bei Alexander dem Großen* (Frankfurt).
- 2011: 'Die frühen Perserkönige im kulturellen Gedächtnis der Makedonen und in der Propaganda Alexanders des Gr.'. *Gymnasium* 118, 105–33.
- Münzer, F. 1897: *Beiträge zur Quellenkritik der Naturgeschichte des Plinius* (Berlin).
- Nikonorov, V.P. 1998: 'Apollodorus of Artemita and the Date of his Parthica Revisited'. In Dąbrowa, E. (Hrsg.), *Ancient Iran and the Mediterranean World* (Proceedings of an International Conference in Honour of Professor Józef Wolski, held at the Jagiellonian University, Cracow, in September 1996) (Electrum Bd. 2) (Krakau), 107–22.
- Olbrycht, M.J. 1996: 'Die Beziehungen der Steppennomaden Mittelasiens zu den hellenistischen Staaten (bis zum Ende des 3. Jahrhunderts vor Chr.)'. In Funck, B. (Hrsg.), *Hellenismus. Beiträge zur Erforschung von Akkulturation und politischer Ordnung in den Staaten des hellenistischen Zeitalters* (Akten des Internationalen Hellenismus-Kolloquiums, 9.-14. März 1994 in Berlin) (Tübingen), 147–69.
- 1998a: *Parthia et ulteriores gentes. Die politischen Beziehungen zwischen dem arsakidischen Iran und den Nomaden der eurasischen Steppen* (Quellen und Forschungen zur Antiken Welt Bd. 30) (München).
- 1998b: 'Das Arsakidenreich zwischen der mediterranen Welt und Innerasien. Bemerkungen zur politischen Strategie der Arsakiden von Vologases I. bis zum Herrschaftsantritt des Vologases III. (50–147 n. Chr.)'. In Dąbrowa, E. (Hrsg.), *Ancient Iran and the Mediterranean World* (Proceedings of an International Conference in Honour of Professor Józef Wolski, held at the Jagiellonian University, Cracow, in September 1996) (Electrum Bd. 2) (Krakau), 113–59.
- 2004a: *Alexander the Great and the Iranian World* (Rzeszów).
- 2004b: 'Foundations of Alexander the Great in Iran and Middle Asia: origins and status of the colonists'. In Mrozewicz, L. und Balbuza, K. (Hrsg.), *The Ancient City* (Materials of an all-Polish Scholarly Conference, Poznań, September 19–21, 2002) (Xenia Posnaniensia 3), (Posen), 121–38.
- 2004c: Rezension zu: I.V. P'jankov, *Srednjaja Azija v antičnoj geografičeskoj tradicii. Istočnikovedečeskij analiz*, Moskva 1997. *Geographia Antiqua* (Florenz) 13, 131–36.
- 2007a: 'Alexander the Great versus the Iranians – an Alternative Perspective'. *Folia Orientalia* 42–43, 159–72.
- 2007b: 'The military reforms of Alexander the Great during his campaign in Iran, Afghanistan, and Central Asia'. In Galewicz, C., Pstrusińska, J. und Sudyka, L. (Hrsg.), *Miscellanea Eurasiatica Cracoviensia* (Krakau), 223–35.
- 2008: 'Curtius Rufus, the Macedonian Mutiny at Opis and Alexander's Iranian Policy in 324 BC'. In Pigoń, J. (Hrsg.), *The Children of Herodotus: Greek and Roman Historiography and Related Genres* (Newcastle-upon-Tyne), 231–52.
- 2010a: 'Macedonia and Persia'. In Roisman, J. und Worthington, I. (Hrsg.), *A Companion to Ancient Macedonia* (Malden, MA/Oxford), 342–69.
- 2010b: 'Some Remarks on the Rivers of Central Asia in Antiquity'. In Jackson, T.N., Konovalova, I.G. und Tsetskhladze, G.R. (Hrsg.), *Gaudeamus Igitur: Studies to Honour the 60th Birthday of A.V. Podossinov* (Moskau), 302–09.
- Pearson, L. 1954–55: 'The diary and letters of Alexander the Great'. *Historia* 3, 429–39.

- P'jankov, I.V. 1997: *Srednjaja Azija v antičnoj geografičeskoj tradicii* (Moskau).
- Polaschek, E. 1965: 'Ptolemaios (Geograph)'. *RE* Suppl. 10, 680–833.
- Posch, W. 1995: *Baktrien zwischen Griechen und Kuschan. Untersuchungen zu kulturellen und historischen Problemen einer Übergangsphase. Mit einem kritischen Exkurs zum Shiji 123* (Wiesbaden).
- Rapin, C. 1998: 'L'incompréhensible Asie centrale de la carte de Ptolémée. Proposition pour un décodage'. *Bulletin of the Asia Institute* 12, 201–25.
- Riley, M.T. 1995: 'Ptolemy's Use of His Predecessors' Data'. *Transactions of the American Philological Association* 125, 221–50.
- Roller, D.W. 2010: *Eratosthenes' Geography* (Princeton/Oxford).
- . 2011: 'Isidoros of Charax (781)'. *Brill's New Jacoby* <<http://www.pauylonline.brill.nl/entries/brill-s-new-jacoby/isidoros-of-charax-781-a781>>.
- Ronca, I. 1971: *Ptolemaios. Geographie 6,9–21. Ostiran und Zentralasien* (L'Istituto Italiano per il Medio ed Estremo Oriente, serie orientale 15) (Rom).
- Sallmann, K.G. 1971: *Die Geographie des älteren Plinius in ihrem Verhältnis zu Varro* (Berlin/New York).
- Savalli-Lestrade, I. 1998: *Les Philoi royaux dans l'Asie hellénistique* (Genf).
- Schmidt, M.G. 1999: 'Zur Nebenüberlieferung des 6. Buches der Geographie des Ptolemaios'. *Orbis Terrarum* 5, 183–92.
- Schmitt, R. 2004: 'Nisäya'. *Encyclopaedia Iranica* <<http://www.iranica.com>>.
- Schoff, W.H. 1914: *Parthian Stations by Isidore of Charax* (Chicago).
- Serbat, G. 1986: 'Pline l'Ancien, état présent des études sur sa vie, son œuvre et son influence'. In *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt* 2.32.4 (Berlin/New York), 2069–2200.
- Šofman, A.S. 1975: 'Gradostroitel'naja dejatel'nost' Aleksandra Makedonskogo'. *Klio* 57, 123–45.
- Sonnabend, H. 1986: *Fremdenbild und Politik: Vorstellungen der Römer von Ägypten und dem Partherreich in der späten Republik und frühen Kaiserzeit* (Europäische Hochschulschriften. Reihe III, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, Bd. 286) (Frankfurt/New York).
- Stein, A. 1943: 'On Alexander's Route into Gedrosia: An Archaeological Tour in Las Bela'. *Geographical Journal* 102.5–6, 193–227.
- Sturm, J. 1936: 'Nisaia'. *RE* 17.1, 711–12.
- Tarn, W.W. 1948: *Alexander the Great*, Bd. I–II (Cambridge).
- . 1951: *The Greeks in Bactria and India* (Cambridge).
- Teitler, H. 1999: 'Visa vel lecta? Ammianus on Persia and the Persians'. In Drijvers, J.W. und Hunt, D. (Hrsg.): *The Late Roman World and its Historian: Interpreting Ammianus Marcellinus* (London), 216–23.
- Thalamas, A. 1921: *La géographie d'Eratosthène. Thèse principale* (Versailles).
- Thomas, C.G. 1974: 'Alexander's Garrisons: A Clue to his Administrative Plans?'. *Antichthon* 8, 11–20.
- Thonke, W. 1914: *Die Karte des Eratosthenes und die Züge Alexanders des Großen* (Diss. Straßburg).
- Tomaschek, W. 1897: 'Cadrusi'. *RE* 3.1, 1170.
- Treidler, H. 1957: 'Prophtasia (2)'. *RE* 23.1, 817–22.
- Tscherikower, V. 1927: *Die hellenistischen Städtegründungen von Alexander dem Grossen bis auf die Römerzeit* (Philologus Supplementband 19, Heft 1) (Leipzig).

- Vogelsang, W. 1985: 'Early Historical Arachosia in South-East Afghanistan'. *Iranica Antiqua* 20, 55–99.
- Walser, G. 1985: 'Die Route des Isidorus von Charax durch Iran'. *Archäologische Mitteilungen aus Iran* 18, 145–53.
- Weiß, P. 1984: 'Lebendiger Mythos. Gründerheroen und städtische Gründungstraditionen im griechisch-römischen Osten'. *Würzburger Jahrbücher für die Altertumswissenschaft* 10, 179–208.
- Wolski, J. 1969: 'Der Zusammenbruch der Seleukidenherrschaft im Iran im 3. Jh. v. Chr.'. In Altheim, F. und Rehork, J. (Hrsg.), *Der Hellenismus in Mittelasien* (Darmstadt), 188–254.
- . 1999: *The Seleucids. The Decline and Fall of Their Empire* (Krakau).
- Ziegler, R. 1998: 'Alexander der Große als Städtegründer. Fiktion und Realität'. In Peter, U. (Hrsg.), *Stephanos nomismatikos: Edith Schönert-Geiss zum 65. Geburtstag* (Berlin), 679–97.